

Der Schwarzspecht – ein Meister seines Fachs

2012 legen der BJV und seine Wildland-Stiftung besonderes Augenmerk auf die große Familie der Spechte, deren Arten wir Ihnen im Lauf des Jahres einzeln vorstellen werden. Hier beginnen wir mit dem Schwarzspecht, ein wahrer Künstler beim Höhlenbau.

Er ist etwa so groß wie eine Krähe und somit der größte seiner Familie. Die Rede ist vom Schwarzspecht. Seinen Namen hat er auf Grund seines rabenschwarzen Gefieders. Deutlich erkennbar ist er am leuchtend roten Scheitel des Männchens beziehungsweise dem roten Nackenfleck des Weibchens. Der Schwarzspecht ist ein typischer Bewohner großer Wälder mit Altholzbeständen von Buchen oder Kiefern. Seine Nahrung aus Insekten, deren Larven und Puppen – er frisst alles von kleinen Ameisen bis zu großen, holzwohnenden Käfern – sucht er vielfach in aufgelockerten Nadel- und Mischwäldern. Auffällig sind seine Spuren, die er bei der Nahrungssuche hinterlässt. Längliche Löcher oder Schlitze mit vielen Spänen am Grund eines kernfaulen Baumes führen bis zu den Nestkammern von

Ameisen oder fetten Larven. Bäume, die von Insekten befallen sind, entrindet der Schwarzspecht kurzerhand, um die Larven aufzulesen. Immer wieder hört man im zeitigen Frühjahr, wenn

Längliche Löcher – hier war der Schwarzspecht aktiv.



es an die Paarbildung geht, die erregten kwih-kwih-Rufe oder den Flugruf brrr-brrr-brrr durch den Wald schallen. Ebenso verrät er sich durch seine typische lange Trommelreihe.

Wie fast alle Spechte zimmern auch die Schwarzspechte ihre Höhlen selbst. Sehr häufig sind diese Höhlen in langen, astfreien und glattrindigen Stämmen von Buchen zu finden, aber auch Tannen und Kiefern sind als Brutbäume geeignet. Ihre Ausdauer beim Bau der Höhlen ist erstaunlich. In Weichhölzern benötigen Schwarzspechte für die Bauzeit etwa 14 Tage, in Buchen bis zu 28 Tage. Frühestens Anfang April legt das Weibchen drei bis fünf Eier, die von beiden Partnern zwölf bis 14 Tage lang bebrütet werden. Die Jungvögel werden rund 28 Tage als Nestlinge versorgt. Schwarzspechte haben eine Schlüsselstellung im Lebens-



raum Wald, denn sie bauen ihre Höhlen nicht nur für sich. Große Höhlenbrüter wie Hohltaube, Dohle, Waldkauz oder Raufußkauz nutzen neben natürlichen Höhlen vor allem die des Schwarzspechts. Als Höhlenbäume sind allerdings nur alte Bäume mit einem Stammdurchmesser von mindestens 50 Zentimetern geeignet. In Wirtschaftswäldern sind die allerdings nur selten zu finden, weil die Bäume oft schon vor Erreichen dieses Alters geerntet werden. Deshalb bedeutet der Schutz des Schwarzspechtes vor allem Schutz von alten großen Biotop- und Totholzbäumen. Nach der Vogelschutzrichtlinie sind sowohl alle Spechte wie auch viele ihrer „Nachmieter“ geschützt (s. Kasten unten). Darüber hinaus sind wir auch zum Schutz der Lebensräume von geschützten Arten verpflichtet.

U. Kay-Blum

Fotos: E. Tchielscher/piclease, H.-J. Fünfstück/piclease

Vogel des Jahres 2012: Die Dohle

Der Naturschutzbund Deutschland (NABU) und der Landesbund für Vogelschutz (LBV) haben die Dohle zum Vogel des Jahres 2012 gekürt. Damit soll auf einen Vogel aufmerksam gemacht werden, der früher bei uns recht häufig war, dessen Bruträume aber mehr und mehr verschwinden. Vielen ist die Dohle als typischer Bewohner von Kirchtürmen bekannt. Doch der schwarze, etwa taubengroße Vogel brütet auch gern in Felswänden

und alten Steinbrüchen und ganz häufig auch im Wald. Hier gelten sie als typische Folgenutzer des Schwarzspechts. Doch das Angebot an geeigneten Bruthöhlen ist in unseren Wirtschaftswäldern recht gering. Deshalb geht der Bestand der Dohlen seit den 60er Jahren immer mehr zurück. Heute steht der intelligente Vogel auf der Vorwarnstufe der Roten Liste. Helfen können wir den Dohlen, indem wir ihre Brut-

stätten erhalten. Bei der Sanierung von Gebäuden, Dachböden oder Kirchtürmen können wir auf die Einfluglöcher achten und geeignete Bruträume öffnen. Zusätzlich können wir Brutkästen an den Gebäuden anbieten. Ansonsten gilt es, Altholzbestände unserer Wälder sowie einzelne Biotopbäume zu schützen, damit der Schwarzspecht diese zum Höhlenbau nutzen und die Dohle als „Nachmieter“ einziehen kann.



Foto: M. Nieveler/piclease